

Der sichere
Termin.

Gespräch
zweier Hausmeisterinnen.

Mittl. 103

Frau Lisel. No Frau Nanni, werns bald zusperrn?

Frau Nanni. Derf ja no net, sis ja erst drei Biertl.

Lisl. Zwegn den, wan a aner a bißl brnmt der no fünf Minuten vor zehni kummt.

Nanni. a bilei, jezt muß man haglicher sein, de Partheien werden spissi.

Lisl. Bei uns net. Unser Hausfrau is alleweil honett umgangen, und da san die Leut dafür a erkenntli.

Nanni. No, honett umganga ist unser Hausfrau a mit die Leut, aber g'stagert hat sies halt alle halbe Jahr.

Lisl. Bei uns is das nie g'schegn.

Nanni. Weil halt nirgens a zsamhalten is. Aber i fürcht iz wirds es nimmer thun. D'Hausfrau hat a schon den neuen Wagen wieder absagen lassen, dens schon bein Sattler bestellt hat.

Lisl. Lassen ma das. Sagt mir d'Frau Nanni lieber was i desmal für Nummero sehen soll? Mir tramt halt nix g'scheits.

Nanni Nummero? Mein Mon sagt alleweil soll gar nix sehen, s'Geld wer nur aufg'worfen.

Lisel. U der Her Josef wußt a alleweil was anders. Er soll lieber an achter trinken statt an Thalerwein.

Nanni. Was mei Mon trinkt an Thaler?

Lisl. Was den!

Nanni. A da schauts her, und wan i an Cassé trink, soll ma segn wie er si s'Mal z'reißt. Nu wart Alter, wannst heut ham kumst.

Lisl. S' wir ina no was sagn, Frau Nanni, aber s'bleibt unter uns.

Nanni. Auf mi kinnans ina valassen, nur g'schwind.

Lisl. Der Herr Sebastian, der Hausinspektor von Nr. 1341, er is nur der Hausmaster, aber ma titulirt ihm so Der leit a net daß sein Weib in d'Lotterie setzt Er preferanselt aber bein Rebhendl um an Sechser, und valirt öfter 20, 30 Gulden auf an Sitz, das pascht.

Nanni. A des het i net glaubt! Jetzt wartens wegen die Numero? Schauns wie wärs denn — — na das geht net — — Schau, schau! Jetzt hab is, schauns ma sieht jetzt so viel Fahnen, das is Numero 76, da het ma scho a Numero Wartens nur.

Lisl. Ja is den das alles ans, was d'Fahn für a Farb hatt? Ueberall fast sann schwarz, roth und gelbe, ich hab aber a schon grün, roth und weiße g'sehn.

Nanni. Fahn is Fahn. Es gibt jetzt a schon wieder zweifarbige, de bloß schwarz und gelb san.

Lisl. Ja aber warum is den das?

Nanni. Des is rein nur damit die Tapezirer was z'thun habn.

Lisl. A gengens se wolln mi nur anblauschen.

Nanni. Warum net gar. De dreifarbige, roth gelb und schwarz ist de deutsche Fahn, die roth grün und weiße ist de ungarische, und icht die neueste is schwarz und gelb.

L. Aber i bitt ina das Kost ja ein Heiden-geld.

Nanni. Des thut nix, d'reichen Leut müssen icht

Geld schwigen, mir ham lang gnua Blut g'schwigt.
 Lisl. Das is der miwerth. Wartens aber hilt
 hol i g'schwind mei Trambüchel. — — Richti 76
 bedeut aber a a Zelt, also 76 bleibt dabei.

Nanni. Wo hams den das Trambüchel her?

Lisl. Das hat mir a mal a Zigeuneringeben,
 das Büchl is a warer Schatz, i gebets net her um
 viel Geld.

Nanni. Se verkaufen hier a a Trambüchl,
 aber sis ka küls Thau gegn den Meinigen. Wie
 alles so schön b'schriebn is, sis a Pracht. Ordentli
 s'Herz geht an auf wan mas in d'Hand nimmt.

Lisl. Ich hab a ans z'Haus, aber s muß
 nix nuß sein, ka Numero trifft zu, wartens glei
 im Anfang steht, i glaub i kanns auswendig:

Das Glück ist immer kugelrund,
 Oft macht man damit einen Fund,
 Lieber Freund du fragst noch wie?
 Vielleicht durch die Lotterie.

Glei drunter die Numero: 22, 44, 88.

Nachher wieder:

Berachte keinen Traum, denn die Erfahrung lehrt,
 Daß man zu Schaden kommt, wenn man nicht auf
 ihn hört.

Oft warnet uns ein Traum, von vielen bösen Sachen,
 Drum muß man weise seyn, und keinen Traum
 verlassen.

Glei drunter wieder die Nummern 8, 11, 60.

Mein seelige Muada die hat alleweil ihr Alter
 g'setzt, meins und mein Mann sein's. I was no
 recht gut, s'lestmal, 81, 51, 43, nachher is
 g'sturbn. Se fan aber a net kuma.

Nanni. Wissens was Frau Lisel, extrato sehen
 ma, das kost net viel und steht gut. Zum Beispiel
 Numero 33, was sagens dazu? Ist das a Numero,
 des muß kuma. I bin überhaupt für die Paschnum-

mero, se schau schon so g'schmachi auß **11, 22, 33, 44, 66, 88** s'ist a Gusto won ma's anschaut, so die gleichen Zahlen, s'ist a Uniform, und die steht allemal gut.

Lisel. Wie's glauben, mir is recht, wanns nur kuma.

Nanni. Also gebn's jetzt acht, s'zweite Numero zum Terno, de Federbuschen de ma jetzt überall sicht, jeder Mann, tragt ja an. das is Numero **10**.

Lisel. Ja, ja Numero **10**, das is bei mir zwar a Stuk, a Kanon, aber s'ist schon recht.

Nanni. Jetzt s'dritte Numero, da müssen mir was G'scheites aussuchen.

Lisel. S'dritte Nummero, das wird a no net in Kopf kosten. Sabel is Nummero **35**. Die Herrn tragen jetzt alle Sabeln, und de kan tragn, trincken sich an on. Also die Nummero san da **10, 35, 76**.

Nanni. Wissens was Frau Lisel, die Nummero sehen ma miteinand, **13** kr. Münz, ambo terno, ist a schöns G'spiel, und bringt am net um.

Lisel. Und wie viel krigen ma denn, wann s'kummen.

Nanni. No **200** Dukaten.

Lisel. A i gfreu mi schon, i hab an anzugs-mal in mein Leben, an Dukatn g'sehn.

Nanni. Wann denn.

Lisel. S'ist schon lang, wie i no Stubnmadl war, da hab ich a bissel anders ausg'schaut, als jetzt, da habn ma an Zimmerherrn ghabt, den hab i alle Tag s'Bett aufbett, und da hat er mir a mal an Dukaten gebn.

Nanni. Se müssen aber net glaubn, daß mir Dukaten krigen, mir krigen **200** Dukaten a **4** Gulden macht **800** fl. Münz.

Lisel. Ja warum sag'ns den [nachher **200** Dukaten.

Nanni. Das ist noch von früher, wo's alleweil gwohnt waren uns an blauen Dunst vorzumachen. Aber man kann auch so zfrieden sein, wann man für 13 Kr. — 300 fl. krigt.

Lisel. Wissens was Frau Nanni, sehen ma in da Naglergassen, da wern bei aner jeden Ziehung 3 — 4 Terno gmacht, da muß ma gwinna.

Nanni. A wegn was denn, das is a reiner Uberglauben, daß ist nur weil so viel dort glegt wird, drum wird a so viel gwuna.

Lisel. No wie's glaub'n Frau Nanni mir is alles recht.

Nanni. Mir fällt no was ein! Auf Wien sehen mir 24, 54 83.

Lisel. Ja warum denn?

Nanni. Das ist Schwarz, roth und gold, die deutschen Farben.

Lisel. Aber i bitt ihnen, is denn a recht, das ma mit so was spielt?

Nanni. Warum den net, die Farben bringen uns sicher Glück, so wie so, warum sollen wirs denn net a zum Glück in der Lotterie benutzen. A jeder will ja nur sein Glück machen, in der Lotterie oder wo anders, des is nachher alles ans.

Lisel. S'is a wahr, d'Frau Nanni hat recht, s'Lotteriespielen is ja nix schlechtes.

Nanni. Für Wien hätt i no drei schöne Nummern 4, 14, 79.

Lisel. Was bedeuten denn die?

Nanni. Ja das derf i net sagen, aber se bedeuten was!

Lisel. So, so sehen mirs glei morgen früh.

Nanni. No ans Fran Lisel, neuli war i mit mein Mann in Hernals, da hab i recht lachen müssen, da hat a Gesellschaft recht gut glegt, se haben Schunken, Kälbernes, nocher a Gansl gessen,

und waren kreuzfidel, auf anmol sogt a Frau, schau Eduard, jehz kummt ma a gspasiger Gusto, i möcht gern a Beamtenbradl essen; i stoß mein Mann, i hab ma denkt was wird denn da kuma? Stellens ihna vor, was bringt der Kellner, a Servaladi in Essig und Dehl, des war also s'Beamtenbradl.

Lisel. A des is der Müh werth.

Ranni. Haben se schon g'sehn, die Offizier lassen sich jehz alle Bärt wachsen, und die Korporäls und die Polizeimänner ohne Stöck.

Lisel. Freili, es zeigt an, glaub i, daß man d'Leut net z'schlag'n braucht, und daß auf's Wort geh'n sollen. Und daß die Offizier Bärt haben, ist a recht, denn es war ordentlich gspasi, die Beamten habn alli Bärt ghabt, wie die Wilden, und die Offizier müssen unbärti umgeh'n wie die Buben.

Ranni. Aber bitt ihnen, mir verblauschen uns ganz, i glaub richti es hat schon Zehni gschlagen, wann mein Mann z'Haus kummet der drischaket mi ganz gwiß, des is kaner.

Lisel. I was aber net was alleweil haben, mit mir is er so scharmant, was nur seyn kann.

Ranni. Schau, der Alte! Das is aber, weils net sein Weib san, mit de Fremden san de alten Schibeln alleweil voller Gspas, und mit uns Weiber kinnens nur grob seyn. I bitt ihna, was thut er neuli. Auf d'Nacht hohl i mir in der Gschwindigkeit a Seiterl Wein, wie i übers Eck kum sich i mein Mann mit'n Herrn Thomas dahewageln, ich stell mich gschwind hinter ein Hausthor, und geh ihna nach, hörns amol wos g'sagt haben:

Josef. Du Thomas, i glaub gar mein Weib hat ka Licht mehr? Warum erwart's mi net wan i ham kum. Ist das eine Aufmerksamkeit. Ka Licht

wan der Mann von den Mühen des Tages heim-
kehrt. No gsreudi, då Schläg. —

Thomas. Aber i bitt di Josef, sigst den net
daß no Licht hat, I glaub Du hast z'viel trunken.

Josef. Was, das verschwenderische Weib
brennt so lang auf d'Nacht no Licht, während sich
ihr Mann auf da Straßen in da Finster behelfen
muß. Sez kriegt's erst rechte Schläg. —

Nanni. I bin glei grast, und bin in ersten
Stoek zu da Köchin ganga. I hab ma denkt, wan
er z'Haus kumt und find mei Dienstmadl allan,
so gibt er si enda zur Ruh, nnd bis in da Fruh
was er nix mer. Beim Tag is er a seelnguta No,
nur auf d'Nacht, wan er an Dampus hat, is er a
bissl raplat. Ueberhaupt Frau Lisl, wan man nur
d'Männer zu behandeln was, wann mas a net al-
leweil um an Finger wickeln kann, zum übern Dam
drahn san do die Meisten. Drum blei i dabei,
ein braver Mon ist der sicherste Terno.

Iust schlagt's zehni. Gute Nacht, Frau Lisel.